



## Heile Welt an Weihnachten?

2. Mose 1,20.22+2,1-10

### I. Unsere schönen Weihnachtsbilder

Liebe Gemeinde,  
an Weihnachten ist die Welt in Ordnung – zumindest in unserer Vorstellung. Ich habe mal unter dem Stichwort „Weihnachten“ nach Bildern im Internet gesucht. Da findet man funkelnde, rote Weihnachtsbaumkugeln, verträumte Winterlandschaften von Kerzen warm erleuchtet, selbstgebackene Kekse neben liebevoller Weihnachtsdeko auf dem Küchentisch, große, bunte Geschenke unter dem Weihnachtsbaum. Auf all diesen Bildern herrscht heile Welt – in bester Auflösung und Hochglanzoptik.

Welche Bilder verbinden wir mit Weihnachten? Was für Erinnerungen und Erwartungen haben wir? Mir fallen da sofort die Bilder aus dem Fotoalbum meiner Kindheit. Die Bilder sind leicht verwackelt und nicht so gut ausgeleuchtet wie die im Internet. Aber auch sie vermitteln Geborgenheit und Harmonie: Mein Bruder und ich in weißen Hemden und goldenen Westen, wie wir stolz Geschenke in die Höhe strecken. Oma und Opa, wie sie freudestrahlend auf dem Sofa sitzen. Mama und Papa vor dem von Kerzen beleuchteten Weihnachtsbaum. Ich vermute, die meisten von uns haben solche Bilder im Kopf, wenn wir an Weihnachten denken.

### II. Schwere Themen zu Weihnachten

Aber jetzt gibt es ein Problem. Der Bibelabschnitt für die Predigt heute passt überhaupt nicht zu unseren Erwartungen und Bildern von Weihnachten. Das geht schon damit los, dass hier gar nicht von Weihnachten und Jesus Geburt die Rede ist. Stattdessen hören wir vom Volk Israel in Ägypten mehr als 1000 Jahre vorher. Und das, was da passiert, ist auch überhaupt nicht friedlich und versöhnlich.

„**1**<sup>20</sup> So wurde das Volk der Israeliten zahlreich und immer stärker. [...] <sup>22</sup> Da befahl der Pharao seinem ganzen Volk: »Jeden neugeborenen Jungen werft in den Nil! Nur die Mädchen sollt ihr am Leben lassen!« **2**<sup>1</sup> Ein Nachkomme aus dem Stamm Levi heiratete eine Tochter des Levi. <sup>2</sup> Die Frau wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. Als

*sie sah, wie schön er war, versteckte sie ihn drei Monate lang. <sup>3</sup>Länger konnte sie ihn nicht verborgen halten. Deshalb nahm sie ein Kästchen aus Papyrus und dichtete es mit Asphalt und Pech ab. Dann legte sie das Kind hinein und versteckte es im Schilf am Ufer des Nil. <sup>4</sup>Seine Schwester blieb in der Nähe. Sie wollte wissen, was mit dem Kind geschah.“ (2. Mose 1,20.22-2,1-5)*

Keine friedliche Weihnachtsstimmung! Stattdessen geht es plötzlich um ganz schwere Themen: Wirtschaftsflüchtlinge, Obergrenzen für Ausländer, Verfolgung und Völkermord. Der Pharao hat Angst, dass der Ausländeranteil in seinem Land zu groß wird. Darum greift er zu drastischen Maßnahmen: Alle männlichen Babys der Israeliten sollen getötet werden!

Was für eine schreckliche Situation für das Paar, die bald wieder Eltern werden: „Bitte, lieber Gott, lass es ein Mädchen sein!“ Aber es wird doch ein Junge. Panisch wird das Kind versteckt. Ein paar Monate geht das gut. Aber dann fangen die Nachbarn schon an zu fragen, wer da immer schreit. Die Eltern wissen nicht mehr, was sie tun sollen. Mit schwerem Herzen legt die Mutter das Kind in ein Körbchen und setzt es am Ufer des Nils aus.

### III. Keine heile Welt für kleine Kinder

Warum so ein schwieriger Text ausgerechnet an Weihnachten? Weil an Weihnachten nicht immer heile Welt herrscht. Auch an den Weihnachtstagen ist das Leben von Kindern überall auf der Welt bedroht.

Da ist die kleine Maliya im Sudan. Sie leidet wie 8 Millionen weitere Kinder in ihrem Land an Hunger. Ihre Mutter ist heute morgen in die Stadt gegangen in der Hoffnung, etwas zu essen aufzutreiben. Doch Hirse und Weizen sind Mangelware und die Preise kaum noch zu bezahlen.

Da sind der 10 Monate alte Kfir Bibaz und sein vier Jahre alter Bruder Ariel. Die beiden wurden gemeinsam mit ihren Eltern am 7. Oktober von der Hamas entführt. Niemand weiß, wo sie jetzt sind und ob sie überhaupt noch leben.

Da ist der drei Monate alte Masoud. Kurz nach seiner Geburt mussten seine Eltern aus ihrem Haus in Gaza Stadt fliehen. Jetzt sind sie in einer Schule in Chan Yunis untergekommen. Aber die Schule ist so überfüllt, dass der Kleine mit seinen Eltern unter einer Plane auf dem Schulhof schlafen muss. Und immer wieder sind nachts Schüsse und Bombeneinschläge zu hören.

Da ist die kleine Mara in einem norddeutschen Krankenhaus. Eigentlich haben sich ihre Eltern so auf die Geburt gefreut. Aber dann kamen die Wehen viel zu früh. Jetzt liegt dieses zerbrechliche Kind in einem Brutkasten, umgeben von dicken Schläuchen und brummenden Apparaten.

Natürlich wünschen wir alle uns eine heile Welt an Weihnachten. Aber die Wirklichkeit ist oft davon so weit entfernt – bei uns zuhause und in der weiten Welt.

#### IV. Die Miniatur-Arche

Zurück zu unserer Bibelgeschichte in Ägypten: Wie geht es nun mit dem kleinen Baby im Kästchen auf dem Nil weiter? Hier kommt es trotz aller Tränen und Sorgen der Eltern zu einer glücklichen Rettung.

Ganz vorsichtig wurde das eben auch schon angedeutet. Und zwar beim Kästchen im Schilfrohr. Der Begriff „Kasten“ kommt in der Bibel nur noch an einer anderen Stelle vor. Nämlich bei der Arche, die Noah und seine Familie vor der Sintflut rettete. Noah sollte einen großen „Kasten“ bauen und ihn mit Pech abdichten. In dem Moment, wo die Mutter ihr kleines Baby in diese Miniatur-Arche legt, versteckt sich die zarte Hoffnung, dass Gott das Kind auf dem Nil beschützen wird. Und so kommt es auch.

*<sup>5</sup>Da kam die Tochter des Pharaos zum Baden an den Nil. Ihre Begleiterinnen gingen so lange am Ufer auf und ab. Sie entdeckte das Kästchen mitten im Schilf und ließ es von ihrer Dienerin holen. <sup>6</sup>Als sie es öffnete, fand sie ein Kind darin. Sie sah, dass der kleine Junge weinte. Da bekam sie Mitleid mit ihm und sagte: »Das ist eins von den hebräischen Kindern.« <sup>7</sup>Die Schwester des Jungen, die in der Nähe war, fragte die Tochter des Pharaos: »Soll ich zu den Hebräerinnen gehen und dir eine Frau rufen, die gerade stillt? Die könnte das Kind für dich stillen!« <sup>8</sup>Die Tochter des Pharaos antwortete: »Ja, tu das!« Da ging das Mädchen und rief die Mutter des Kindes. <sup>9</sup>Die Tochter des Pharaos trug ihr auf: »Nimm dieses Kind und stille es für mich! Ich will dich dafür angemessen bezahlen.« So nahm die Frau das Kind zu sich und stillte es. <sup>10</sup>Als der Junge groß genug war, brachte sie ihn zu der Tochter des Pharaos. Die nahm ihn als ihren Sohn an und nannte ihn Mose. Sie sagte: »Ich habe ihn ja aus dem Wasser gezogen.« (2. Mose 2,6-10)*

Und plötzlich herrscht doch heile Welt. Ausgerechnet die Tochter des Pharaos, eine von den „Anderen“, eine von den „bösen“ Ägyptern, die findet dieses Kind und hat Mitleid. Und die pfiffige Schwester reagiert blitzgescheit und sorgt dafür, dass die echte Mutter in der Nähe ihres Sohnes bleiben kann. So rettet Gott dieses Kind. Denn er hat große Pläne. Mose, der Junge, der aus dem Wasser gezogen wurde, wird später mit seinem Volk durch das Wasser des Roten Meeres in die Freiheit ziehen.

#### V. Kinder in Not und das Kind in der Krippe

Heute an Weihnachten hören wir, wie der kleine Mose gerettet wird. Aber wie ist das mit all den anderen Kindern? Mit der hungrigen Maliya in Sudan, den entführten Geschwistern Kfir und Ariel aus Israel, dem obdachlosen Masoud im Gazastreifen und der

schmächtigen Mara im Brutkasten eines norddeutschen Krankenhauses – wird ihre Welt heil werden? Werden auch sie gerettet – wie der kleine Mose?

Ich hoffe es von ganz Herzen. Und diese Hoffnung hat mit dem Kind zu tun, von dem wir heute an Weihnachten auch noch hören. Auch dieses Kind ist schwach und schutzlos. Es kommt in einem besetzten Land zur Welt, das immer wieder von Terrorangriffen erschüttert wird. Als das Kind geboren wird, sind seine Eltern obdachlos. Wenig später wird das Kind zu einem Flüchtling. Es muss nach Ägypten fliehen.

Aber als dieses Kind geboren wird, da singen alle Engel im Himmel: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen.“* Denn dieses Kind ist der *„Heiland“* – also der, der unsere Welt wieder heile macht. In diesem Kind wird Gott Mensch. Durch dieses Kind kommt er zu uns. Gott wird arm und hungrig wie die kleine Maliya. Gott wird heimat- und obdachlos wie der kleine Masoud. Gott liegt klein und zerbrechlich in der Krippe – so wie das Frühchen Mara in ihrem Brutkasten. Und wie Kfir und Ariel lässt Gott sich sogar entführen. Er wird verhaftet, geschlagen und am Ende getötet. Aber genauso macht Gott unsere Welt heil. Er rettet uns, indem er mit uns tauscht.

- Gott kommt in unser Dunkel, damit wir wieder Licht sehen.
- Er nimmt unser Leid auf sich, damit wir heil werden.
- Gott kommt zu uns auf die Erde, damit wir zu ihm in den Himmel kommen können.

## VI. Heile Welt

Und darum habe ich Hoffnung. Hoffnung für die notleidenden Kinder in der großen, weiten Welt. Und Hoffnung für uns und unsere Familien hier im beschaulichen Hermannsburg.

Wahrscheinlich werden die Bilder, die wir an diesem Weihnachten machen, nicht alle perfekt sein. Manche Erwartungen werden enttäuscht. Unter die Freude wird sich auch Trauriges und Schweres mischen. Aber am Ende wird alles gut. Denn das Kind in der Krippe macht unsere Welt heil. Amen.

(Pastor Simon Volkmar)